(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 135. Sonntag, den 11. Juni 1899.

Rundschau.

Der Stand der Thronfolgefrage in Koburg-Gotha ist im dortigen Landtage am Freitag vom Staatsministerium v. Strenge skizzirt worden. Der Minister beantwortete eine Anfrage aus dem Hause etwa folgendermaßen: Vorerst kann ich erklären, daß die herzogliche Regierung mit dem Beschlusse des Landtages vom 31. v. M. grundsätzlich einverstanden ist und an dem vom Landtage eingenommenen Standpunkt stets festgehalten hat. Was die Tronfolge selbst anbelangt, so sind dem Staatsministerium von Seiten des Herzogs von Connaught weitere Mittheilungen als die dem Landtage bekannten, bisher nicht zugegangen. Wenn Schwierigkeiten entstanden sind, so ist eine definitive Entscheidung jedenfalls in allerkürzester Zeit zu erwarten. Daß diese ohne Wissen und Mitwirken der Regierung und auch nach Umständen des Landtages erfolgen werde, ist ausgeschlossen. — Der Beschluß des Landtages vom 31. Mai forderte bekanntlich die möglichst dauernde Anwesenheit und die Erziehung des Thronfolgers in seiner künftigen Heimath.

In der Budgetkommission des Reichstags sprach gelegentlich der Berathung des Nachtragsetats der Marineverwaltung Abg. Lieber (Ctr.) seine Genugthuung über die Beseitigung der Trennung der Verwaltung und des Kommandos aus. Der Kaiser habe jetzt, ebenso wie für das Landheer, den unmittelbaren Oberbefehl über die gesammte Flotte übernommen. Daneben stehe, wie dort der Generalstab, hier der Admiralstab. Die Neuorganisation erfordere zwar eine Mehrausgabe von 168 000 Mk., dieser stehe aber auch eine Minderausgabe von 165 000 Mk. gegenüber, so daß die wirklichen Mehrkosten gering seien. Auf eine Anregung des Grafen Oriola (nl.) erklärte Staatssekretär Tirpitz, daß die Gründe für diese Neuorganisation hauptsächlich in der Vereinfachung der Kommando-Verhältnisse für den Kriegsfall lägen. Die Forderung wurde bewilligt. Beim Postetat erklärte Direktor Sydow, die Fernsprechverbindung Berlin-Paris werde voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres zu Stande kommen. Darauf wurde auch der Nachtragsetat der Reichspost bewilligt. Der ganze Nachtragsetat ist darauf bewilligt, es steht nur noch die endgültige Beschlußfassung über die Erhöhung der Entschädigung von 100 000 auf 150 000 Mk. an die Brüder Denhardt aus, die erfolgen wird, sobald die Zustimmung der bundesstaatlichen Regierungen eingegangen ist.

Die erste amtliche Streikstatistik liegt vor; sie umfaßt das erste Viertel des Jahres. Danach wurden 191 Ausstände begonnen und 154 davon wieder beendet. 118 fielen auf Preußen, 22 auf Sachsen, 20 auf Bayern, 7 auf Hamburg und 4 auf die Reichslande. Die meisten Ausstände hatte das Braugewerbe mit 36, darauf folgte die Textil- und die Maschinenindustrie mit je 21, die Holzindustrie und das Bekleidungsgewerbe mit je 20. In sämmtlichen Betrieben waren 16 246 Arbeiter beschäftigt. Kontraktbrüchig waren 3166 Streikende. Aussperrungen fanden 6 statt.

Ueber die Aussichten der preußischen Kanalvorlage schreibt die „Nat.-Ztg.", daß sie ohne Zweifel günstigere geworden seien. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und Abgeordneten der östlichen Landestheile, besonders Schlesiens, auf Grund der von nationalliberaler Seite in der Kommission gemachten Kompensationsvorschläge, deren günstiger Abschluß erwartet werden darf. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der östlichen Wasserstraßen. Wenn der Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hatzfeld, soeben versichert hat, daß schon eingehende Ermittelungen über die zu ergreifenden Maßregeln stattfinden, so dürften sich diese hauptsächlich auf jenen Punkt beziehen. Es wird erwartet, daß die schwebenden Verhandlungen bald zum Abschluß führen, so daß dann am nächsten Donnerstag die zweite Lesung im Plenum beginnen würde.

Eine Graf Pückler-Versammlung fand Donnerstag Abend in Berlin statt. Freilich kam der Graf mit seiner Rede nicht weit, denn als er die Anwesenden aufforderte, „die Knüttel zu ergreifen und mit diesen Knütteln auf die Judenbande dreinzuschlagen", löste der Polizeileutnant die Versammlung auf. Ein Theil der Versammelten hieß das lebhaft gut. Die Gesinnungsgenossen des Grafen Pückler dagegen schwenkten ihm die Hüte zu und stimmten endlich das Lied „Deutschland über Alles" an. — Ob Graf Pückler mit seinen Knüppel-Rathschlägen noch lange so weiter wirthschaften wird? Er scheint sich nach dem famosen, ihn freisprechenden richterlichen Erkenntniß ja nicht zu wenig vorgenommen zu haben!

Ueber Samoa sprach dieser Tage Herr Truppel, ehemals Vertreter der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft, vor der Berliner Abtheilung der Kolonialgesellschaft. Die Inseln seien seit 60 Jahren das Bollwerk des Deutschthums in der Südsee. Die deutsche Schule in Apia sei von ganz unberechenbarem Vortheil. Das Erstarken des Deutschthums auf friedlichem Wege wird uns in wirthschaftlicher und kommerzieller Beziehung die Stellung verschaffen, die uns gebührt.

Auf der Haager Friedenskonferenz ist vom deutschen Bevollmächtigten, dem Botschafter in Paris, Grafen Münster, beantragt worden, daß wegen der Unzuträglichkeiten, die sich aus der ungenauen Veröffentlichung der Verhandlungen ergeben, die Protokolle sowohl der Plenar- wie der Kommissionsverhandlungen gleich nach der Fertigstellung veröffentlicht werden. Eine Entschließung hat die Konferenz noch nicht gefaßt. — Auch der „Kreuz-Ztg." wird jetzt versichert, daß greifbare Resultate bei der Konferenz nicht herauskommen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni.

Der Kaiser besichtigte am Freitag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das 1. und 3. Garde-Ulanenregiment. Heute (Sonnabend) wird er das Garde-Kürassier-Regiment, sowie das 2. Garde-Ulanenregiment in Augenschein nehmen und dann die Garde-Kavalleriedivision unter seinem Befehl exerzieren lassen.

Die Englandreise des Kaisers wird nach der „Voss. Ztg." zur Thatsache werden. Wie diesem Blatte aus London gemeldet wird, lief in Cowes die Weisung der Admiralität ein, einen Ankerplatz für die Kaiseryacht „Hohenzollern", die dort Ende Juli mit dem Kaiser an Bord eintreffe, auszusuchen. Der Kaiser komme nach Cowes infolge einer dringenden Einladung der Königin Viktoria. — Dagegen dementirt der „Hbg. Korr." die Meldungen von einer Reise des Kaisers nach England. — Wer hat nun Recht?

Als Bismarck-Gedenktag wird der 21. Juni, der Tag der Sommersonnenwende, von der deutschen Studentenschaft gefeiert werden. In Hannover wird ein Bismarck-Festspiel stattfinden. Die Bilder behandeln bedeutende Momente aus dem Leben des großen Todten.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahlen der Abgg. v. Massow (kons.), v. Richthofen (kons.) und Smalakis (Littauer) für gültig erklärt. Die Wahl des Abg. Boeckel (Ant.) wurde beanstandet; es soll Beweiserhebung über die eingereichten Proteste stattfinden.

Die Berliner Cigarrenhändler bitten den Reichstag, den von der Gewerbekommission vorgeschlagenen 9 Uhr-Schlußzwang für alle Ladengeschäfte abzulehnen.

Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Roeren und Dr. Hitze die Interpellation eingebracht: „Aus welchen Gründen hat die Königl. Staatsregierung den in der Thronrede am 16. Januar d. Js. angekündigten Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser dem Landtage noch nicht vorgelegt und für wann ist die Vorlegung zu erwarten?"

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 9. Juni.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist wieder sehr schwach besetzt.

Die zweite Berathung des Invalidenversicherungsgesetzes wird fortgesetzt und zwar bei § 135.

Die §§ 135—142 werden ohne Debatte angenommen. Ebenso der Rest des Gesetzes. Nur zu § 142 wird noch ein Antrag Salisch angenommen, der die Strafandrohung gegen Arbeitgeber auf die Nichtbeachtung von Vorschriften der Versicherungsanstalt ausdehnt. Die Sozialdemokraten beantragen ferner die Hinzufügung eines zweiten Artikels zum Invaliditäts-Versicherungsgesetze, der eine Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetze enthält: und zwar sollen die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter in die Krankenversicherung einbezogen werden, die Karenzzeit völlig beseitigt, die Verpflichtungsdauer der Krankenkassen von 13 auf 26 Wochen ausgedehnt und der Mindestsatz des ortsüblichen Tagelohnes (für Bemessung der Krankenrenten) auf $1\frac{1}{2}$ Mark festgesetzt werden. Für den Fall, daß diese Anträge abgelehnt werden sollten, beantragen die Sozialdemokraten Hinzufügung eines neuen § 164 zum Invaliditätsgesetze, wonach Arbeitgebern solcher Arbeiter, die zwar der Invalidenversicherung, nicht aber der reichsgesetzlichen oder einer gleichwerthigen landesgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen, eine dreifache Beitragslast an die Versicherungsanstalt auferlegt wird.

Abg. Stadthagen (Soz.) empfiehlt die Anträge mit Lebhaftigkeit. Der Reichstag habe hier eine moralische Verpflichtung. In Ostelbien werde das Vieh besser behandelt als das kranke Gesinde. Nirgends gebe es solche erbärmliche Löhne und so elende Wohnungsverhältnisse wie im Osten.

Abg. Graf Klinkowström (kons.) hält es für überflüssig viel darauf zu antworten, denn die Ausführungen Stadthagens seien nicht ernst zu nehmen.

Abg. Braesicke (freis. Vp.): Herr Stadthagen hat furchtbar übertrieben. Wären die Wohnungs- und Lohnverhältnisse in Ostpreußen so, wie er sie schildert, dann sähe es ja in unserer Provinz schauderhaft aus. (Heiterkeit.) Auch die Lage der Kleinbesitzer in Ostpreußen ist gar keine so schlechte; sie hat sich in den letzten Jahren sogar wesentlich verbessert.

Der erste Punkt des sozialdemokratischen Antrages wird abgelehnt. Ebenso die übrigen Theile des Antrages, nachdem Abg. Hitze (Ctr.) noch bemerkt hatte, das Alles müsse in einer besonderen Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetze erledigt werden und könne nicht hier so nebenbei abgemacht werden.

Schließlich wird auch der sozialdemokratische Eventualantrag abgelehnt.

Damit ist die zweite Lesung des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes erledigt.

Die dazu von der Kommission beantragte Resolution betreffend Beseitigung der Karenzzeit im Kranken-Versicherungsgesetze wird debattelos angenommen. Einige aus dem Hause beantragte Resolutionen sollen erst bei der dritten Lesung zur Verhandlung gelangen.

Die Vorlage betreffend die Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds wird in der zweiten Lesung debattelos angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betreffend den Gebührentarif beim Nordostsee-Kanal.

Abg. Broemel (freis. Vg.) beantragt die Vollmacht des Bundesraths zur Tariffestsetzung nicht um 5, sondern um 3 Jahre zu verlängern.

Der Papagei als Heirathsvermittler.

Humoreske von Victor Band.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wie elektrisirt sprang er empor, lehnte sich über die Balkonbrüstung hinab und erblickte — Freund Coco; eine feine silberne Kette fesselte ihn an das Eisengitter des Balkons.

Und wieder schnarrte Coco sein „Morrrrgen! Morrrrgen!", und aus dem Zimmer heraus ward der Gruß von einer sanften Frauenstimme erwidert. „Guten Morgen, lieber Coco!" klang es zur Balkonthür heraus, und Ottomar hätte aufjauchzen mögen vor seliger Wonne — das war ja ihre Stimme — — Annas, der Geliebten Stimme!

„Coco! Coco!" rief er über den Balkon hinab.

Coco lauschte. Er drehte den Kopf nach allen Seiten und gewahrte endlich nach langem Suchen den Rufer über sich.

„Spitzbub! Spitzbub!" rief er herauf.

„Pfui, Coco! wer wird denn schimpfen!" vernahm Ottomar die sanfte Stimme.

„Mei Schatzerl!" beschwichtigte Coco seine Herrin. „Anna, mei Schatzerl!"

„Was giebt's denn, Coco?" fragte wieder die Frauenstimme.

„Coco hat Hungerrrr!"

„So? Coco hat Hunger? Da muß ich ihm wohl was zu knabbern bringen?"

„Zuckerrr! Zuckerrrr! Hurrrrah!" schnarrte Coco vor Vergnügen.

Ein schneeweißer Arm ward sichtbar — der weite Aermel war herabgeglitten — und Ottomar sah, wie die Geliebte dem Papagei ein Stückchen Zucker reichte. „Wie sagt ein artiges Papchen?" fragte sie dabei.

„Zuckerrrr! Zuckerrrr! Hurrrrah!" antwortete Coco.

„Nicht doch, Coco — wie sagt ein artiges Papchen?"

„Spitzbub! Spitzbub!"

Anna lachte. „Danke!" sagt Papchen."

Coco blieb aber heute bei seinem „Spitzbub! Spitzbub!" und dabei blickte er so verschmitzt zu Ottomar hinauf, daß dieser sich eines lauten Lachens nicht erwehren konnte.

Ueberrascht trat Anna bis zur Brüstung des Balkons vor und sah nach dem Lacher empor. Eine tiefe Gluth überzog ihr Antlitz, als sie Ottomar erblickte.

„Das nenn' ich Glück, gnädiges Fräulein", grüßte dieser zu ihr herab, „so aufs Geratewohl in die Welt hinein zu fahren und gleich im ersten Quatier Ihnen zu begegnen!"

„Seit wann sind Sie hier?" fragte Anna, um in ihrer Verlegenheit wenigstens Etwas zu sagen.

„Gestern Abend erst bin ich angekommen. — Doch ich meine, es ist nicht gerade bequem für Sie, hier herauf zu sprechen. Haben Sie Ihre Morgenpromenade schon gemacht?"

„Nein — wollen Sie mich begleiten?"

„Wenn Sie gestatten — sehr gern!"

„Gut — in zehn Minuten bin ich unten am Eingang."

Noch ein flüchtiges Kopfnicken und Anna verschwand im Zimmer. Auch Ottomar trat vom Balkon zurück, um sich zu dem Spaziergang zurecht zu machen. Plötzlich aber vernahm er draußen wieder Cocos Stimme. „Besetzt! Besetzt!" rief der Redselige in einem fort.

Um zu sehen, wem Papchen da einen Platz streitig mache, lehnte sich Ottomar wieder über den Balkon hinab und erkannte zu seinem nicht geringen Schrecken den alten, weißbärtigen Herrn, in dessen Begleitung er die Geliebte zuerst gesehen. Ein Diener war damit beschäftigt, ihm eine weiche Decke umzulegen — der alte Herr mochte wohl leidend sein; „glücklicherweise!" dachte Ottomar bei sich, „denn sonst würde er sich wohl an der Morgenpromenade betheiligen." Dann aber schämte er sich dieses Gedankens. Wer konnte denn der Herr anders sein, als Annas Vater . . .?

„Anna, wo bist Du? Anna, wo bist Du?" rief in diesem Augenblicke Coco und entriß dadurch Ottomar seinen Gedanken.

Sollte Anna bereits unten warten? Er blickte hinab. Richtig, da stand sie und nickte Coco zu.

Mit ein paar Sätzen war Ottomar die Treppen hinab, und wenige Augenblicke später schritt er an Annas Seite den Strandweg entlang — —

Der alte, weißbärtige Herr war, wie Ottomar richtig vermuthet, Annas Vater. Ottomar war ihm nach der ersten Morgenpromenade vorgestellt worden und verbrachte nun seine ganze Zeit in Annas und ihres Vaters Gesellschaft. An weiteren Spaziergängen konnte sich der alte Herr seines rheumatischen Leidens wegen nicht betheiligen — die mußten die beiden Leute allein unternehmen — dann aber nahmen sie gemeinsam auf Herrn Werners Zimmer das Mittagsmahl ein und verblieben den Rest des Tages und den Abend zusammen.

Vierzehn Tage waren in dieser Weise schon verstrichen. Wieder einmal kehrten Anna und Ottomar von einer Morgenpromenade heim. Sie fanden das Zimmer leer — Herr Werner hatte sich vom Diener zum Strande führen lassen. Nur Coco war da. Er saß traurig in einer Ecke: er fühlte sich gekränkt, daß man ihn so allein gelassen. — Als die Beiden das Zimmer betraten, kam er freudig aus seiner Ecke hervorgehüpft und flatterte auf Annas Schulter.

„Mei Schatzerl! Mei Schatzerl!" rief er ein über das andere Mal.

„Wer ist denn Dein Schatzerl, Coco?" fragte Ottomar.

„Anna! Anna!" rief Coco.

Anna lachte. Ottomar aber trat dicht an Coco heran, streichelte ihm sanft das Gefieder und flüsterte:

„Du Glücklicher!"

Der Reichstag müsse in der Lage sein, schon früher, als es die Vorlage in Aussicht nehme, ein Wort mitzusprechen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** giebt zu bedenken, daß der dreijährige Zeitraum zu kurz sein werde, um sich ein Durchschnittsbild von der Gestaltung der Verhältnisse nach einer Neufestsetzung des Tarifs zu machen. Auch sei der Reichstag jederzeit beim Etat in der Lage, Wünsche geltend zu machen.

Abg. **Möller** (natl.) spricht sich für den Antrag Broemel aus.

Der Antrag Broemel wird sodann angenommen.

Im § 8 wird nach kurzer Debatte auf Antrag des Abg. **Kirsch** (Ctr.) die daselbst festgesetzte Geldstrafe auf das Vierfache des hinterzogenen Betrages festgesetzt, also nicht auf das Zehnfache, wie die Vorlage vorschlug.

Der Rest wird unverändert angenommen.

Debattelos wird in dritter Lesung der Gesetzentwurf über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Das Mandat des Abg. Rother wird für giltig erklärt, die der Abgg. Graf Carmer und Henning beanstandet. Das Mandat des Grafen Doenhof-Friedrichstein beantragt die Kommission für giltig zu erklären. Es werden alsdann noch eine ganze Anzahl weiterer Wahlprüfungen vorgenommen, die ohne Ausnahme nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt werden.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Sonnabend 1 Uhr: Nachtragsetat, Kanalgebühren. — (Schluß 6½ Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. Juni. Der ungarische Ministerpräsident Koloman v. Szell besuchte heute Mittag im Ministerium des Innern den Ministerpräsidenten Grafen Thun. Nachmittags um 2 Uhr stattete dann Graf Thun im ungarischen Ministerium v. Szell einen Besuch. Das **Kompromiß** zwischen den Ministerpräsidenten Graf Thun und v. Szell gilt als abgeschlossen. Der Inhalt desselben soll morgen bekannt gemacht werden. An eine Einberufung des österreichischen Reichsrathes wird nicht gedacht.

Frankreich. Paris, 9. Juni. Die Anklagekammer hat die vorläufige Freilassung Picquart's beschlossen. Oberst Picquart verließ heute Nachmittag 3 Uhr das Santé-Gefängniß und reiste nach Ville d'Avray. Als Picquart in Begleitung seines Schwagers Gast und des Sekretärs des Anwalts Labori, Bild, auf die Straße trat, waren dort nur einige Journalisten und 5 Schutzleute. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. — Der Ministerpräsident Dupuy und der Kriegsminister Krantz hatten eine Besprechung mit General Zurlinden und dem Polizeipräfekten, in welcher die Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung am Sonntag festgestellt wurden. — Am Schlusse einer Versammlung, die gestern Abend zu Ehren Zola's im Theater Moncey abgehalten wurde, kam es zu Reibereien. Vor der Wohnung Zola's fanden Kundgebungen für und gegen ihn statt. Die Fenster eines in der Nähe liegenden Caféhauses wurden zertrümmert. Mehrere Personen wurden verletzt.

Aus der Provinz.

* **Culm**, 8. Juni. Der Kapellmeister des hiesigen Jägerbataillons, Herr Homann, blickt am 1. August auf eine 25jährige Dienstzeit im Jägerbataillon zurück. Er hat auch verschiedene Militärmärsche geschrieben und u. A. in neuester Zeit die Umschreibung eines Liedes des „Marsches der sog. schwarzen Jäger von 1813", welche Komposition sich im Archiv des Obersten v. Kries, früheren Kommandeurs vorfand, vorgenommen und für Jägermusik umgearbeitet. Diese Komposition ist dem Kaiser vorgelegt worden, und der Kaiser hat verfügt, den Marsch als ständigen Parademarsch für das 2. Jägerbataillon und das Garde-Jägerbataillon zu verwenden. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtkämmerer Wickfeldt zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. — Trotzdem der Bau einer **Badeanstalt** beschlossen und die Mittel von den Stadtverordneten bewilligt sind, ist mit dem Bau noch nicht begonnen worden. Unsere Stadt mit 11 000 Einwohnern, einem Gymnasium mit 400 Schülern u. s. w. wird also wiederum ohne Badeanstalt bleiben. — Die Staatsregierung hat die Herstellung einer geologisch-agronomischen Spezialkarte des norddeutschen Flachlandes unternommen. Mit der Ausführung der Arbeiten im Kreise Culm ist der Geologe Professor Dr. Jentzsch Königsberg beauftragt worden. — Besitzer der Gemeinde Schöneich beabsichtigen, einen **Wallverband** zur Beseitigung der Quellwasserschäden bei Hochwasser zu bilden.

* **Graudenz**, 9. Juni. Zur heute beginnenden Kirchenvisitation waren sowohl die Stadt wie Kirche reich geschmückt. Generalsuperintendent D. Doeblin hielt vor zahlreich versammelter Gemeinde die Eröffnungspredigt. — Herr Dr. v. Klein-Berlin, bisher erster Assistent an der Universitäts-Frauenklinik daselbst, wird sich in Graudenz als Frauenarzt niederlassen und Anfang nächste Woche die Praxis in den Räumen der bisherigen Paschen'schen Klinik aufnehmen.

* **Elbing**, 9. Juni. Herr Bürgermeister Dr. **Contag** wird am 17. Juli aus der hiesigen städtischen Verwaltung scheiden und nach Nordhausen zur Uebernahme der ersten Bürgermeisterstelle übersiedeln. — Aus **Prökelewitz**, wird nachträglich noch gemeldet: Das Ergebniß der Kaiserlichen Pürsche beträgt 14 Rehböcke, darunter einige gute Exemplare. Im Schlobitter Walde wird an der Stelle, wo der Kaiser einen Bock erlegte, ein Denkpfosten errichtet. Es wird ein vierkanntiger eichener Pfahl, der etwa 1 m aus dem Waldbogen hervorragt, eingesetzt. Am Kopfe trägt derselbe auf der einen Seite vier untereinander stehende Zeichen: Eine Krone, ein W, die Jahreszahl und die Stückzahl des erlegten Wildes — Als Grundstock zu einer Pensionskasse für Beamte und Arbeiter sollen die 100 000 Mark, welche Herr Kommerzienrath **Löser** am Jubiläumstage zu wohlthätigen Zwecken bewilligte, verwendet werden.

* **Danzig**, 9. Juni. Herr Oberpräsident von Goßler begiebt sich am Sonntag nach Lenzen, Kr. Elbing, um der dortigen 600jährigen Dorfschafts-Jubiläumsfeier beizuwohnen. — Herr Stadtrath Voigt ist einstimmig zum zweiten Bürgermeister in Rixdorf gewählt worden. — Der Danziger Künstlerverein veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 25. Juni eine größere Ausstellung in der sogen. Peinkammer. — Erschossen hat sich der früher bei der Danziger Oelmühle beschäftigt gewesene Buchhalter A. Stein. — Der Schlossergeselle Hermann Kolbe versuchte sich gestern aus Liebesgram durch einen Schnitt in die Brust das Leben zu nehmen. Er wurde schwer verletzt in das städtische Lazareth geschafft.

* **Inowrazlaw**, 7. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung bei der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Vorsitzende, Kommerzienrath Levy, mit, daß der Bezirksausschuß den Bau der Artilleriekaserne mit den dazu gehörenden Nebengebäuden in der Jacewoerstraße auch die Wasserleitung zur Kaserne genehmigt hat. Zu diesem Behufe genehmigte auch der Bezirksausschuß die von der Versammlung beschlossene, aufzunehmende Anleihe von 1 Million und 200 000 Mark. Der Vorsitzende schlägt vor, die Anleihe bald aufzunehmen. Der Zinsfuß würde wohl 4 Prozent betragen. Nur der Stadt Bromberg allein ist es gelungen, jetzt eine Anleihe zu 3½ Prozent aufzunehmen. Für Amortisation wird 1 Prozent berechnet. Die Amortisation würde demnach bei 3½ Prozent 45 Jahre, dagegen aber bei 4 Prozent nur 42 Jahre dauern. Nach langer Berathung beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, mit Zustimmung der Finanzkommission, wenn irgend möglich, das Geld zu 3½ Prozent, wenn nicht, zu 4 Prozent recht bald aufzunehmen. Die Versamnlung dechargirte die Rechnung der Schlachthofkasse pro 1897/98 mit dem Vorbehalt betreffs eines Postens von 16 912 Mark, um erst Klarheit darüber zu gewinnen. Die städtische Schulkassenrechnung für dieselbe Zeit wurde dechargirt. Die Vorlage betreffs Verbreiterung der Verbindungsstraße zwischen der Friedrichstraße und dem Klosterplatz (auf letzterem wird der Fleisch- und Fischmarkt abgehalten) wird zurückgewiesen und der Magistrat ersucht, eine andere Vorlage in dieser Angelegenheit zu machen. Zur Wasserleitungskommission ist an Stelle des verzogenen Apothekers Saft der Apotheker Jedawski und für die Soolbaddeputation die Herren von Grabski und Oekonomierath Wentscher gewählt worden.

Wollstein, 9. Juni. In Jazyniec sind 40 Wirthschaften mit 120 Gebäuden abgebrannt. Der Schaden ist gewaltig, da viel Mobiliar und Vieh verloren. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

— **Posen**, 8. Juni. Ein Truppenübungsplatz für das 5. Armeekorps ist bekanntlich in der Nähe von Posen, bei dem Dorfe Biedrusko angekauft worden. Das Terrain umfaßt etwa 4000 Hektar. Die nothwendigen Regulirungs- und Nivellirungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts und auch die Bauten welche erforderlich sind zur Unterbringnng der Mannschaften, Munition 2c. werden im nächsten Sommer fertig gestellt sein, so daß dann der Platz in Benutzung genommen werden kann. Voraussichtich erhält der Platz eine direkte Eisenbahnverbindung mit Posen.

* **Posen**, 9. Juni. Der Gesundheitszustand des Herrn **Erzbischof** Dr. von Stablewski hat sich, wie der „Dziennik" erfährt, in den letzten Tagen derartig gebessert, daß es ihm möglich war, heute an einem Gottesdienste im Dome theilzunehmen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 10. Juni.

+ [**Personalien.**] Der Amtsrichter Oehlschläger in Dirschau ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Berent ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Schulz zu Graudenz als Seminar-Oberlehrer und der bisherige Pfarr-Administrator Möws zu Danzig als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

/// [**Personalien beim Militär.**] Beamte der Militär-Verwaltung. Hupperz, Rechnungsrath, Lazareth-Oberinsp. in Thorn auf seinen Antrag zum 1. August d. Js. mit Pension in den Ruhestand versetzt. Johannes, Lazareth-Verwalt. Insp. in Bromberg, zum Lazareth-Oberinsp. ernannt. Ulbrich, Lazarethinsp. auf Probe in Thorn, zum Lazarethinsp. ernannt. Bode, Büchsenmacher vom 3. Bat. Inf.-Rgts 128, mit dem 1. Juni d. Js. zum Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik Danzig ernannt.

— [**Ordensverleihungen.**] Dem Pfarrer Stengel an der St. Bartholomäi-Kirche in Danzig ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Rektor a. D. Gustav Battke zu Elbing und dem Lehrer a. D. Otto Floegel zu Marienburg i. Westpr. der Königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Hauptlehrer a. D. Otto Weichel zu Danzig, bisher zu Skurz im Kreise Pr.-Stargard, der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Dem Fähnrich von Obernitz im Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches Nr. 11, kommandirt zur Kriegsschule in Danzig, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

(*) [**Bundesschießen in Thorn.**] Für das VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen und VI. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen, welches, wie bekannt, vom 23. bis 25. Juli in Thorn stattfindet, sind folgende **Ehrenpreise** gestiftet worden: Für den besten Schützen auf allen drei Ehrenscheiben: Vom Bunde ein Ehrenkreuz, Werth 15 Mark. — Für die Provinzialscheibe „Thorn": Vom Bunde Ehrenpreis 100 Mark, von der Schützengilde Thorn Ehrenpreise 300 Mark, von der Friedrich Wilhelm Victoria-Schützengilde Graudenz Ehrenpreise 100 Mark, von der Gilde Winrich v. Kniprode Marienwerder Ehrenpreise 75 Mark, von der Kaiser Wilhelm-Schützengilde, Culm Ehrenpreise 75 Mk., von der Gilde Stuhm Ehrenpreise 60 Mark, von der Gilde Dirschau Ehrenpreise 50 Mark, vom Schützenverein Mocker Ehrenpreise 50 Mark, von den Gilden Marienburg Ehrenpreise 100 Mark, Neuteich Ehrenpreise 30 Mark, Schwetz Ehrenpreise 40 Mark, Briesen Ehrenpreise 30 Mark, vom Schützenverein Gruczno Ehrenpreise 20 Mark, Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Danzig, Bürgerschützenkorps Danzig. — Für die Bundes-Königsscheibe „Westpreußen": Vom Schützenbunde: Königs-Prämie, Becher, Werth 100 Mark, und ein Orden, Werth 18 Mark, I. Ritter-Prämie, Becher, Werth 60 Mark, und ein Orden, Werth 12 Mk., II. Ritter-Prämie, Becher, Werth 45 Mark, und ein Orden Werth 12 Mark. — Für die Ehrenscheibe „Coppernicus": Von den Schützenschwestern der Gilde Thorn: Ehrengaben, Werth 600 Mark, vom Kameraden Bierbrauereibesitzer Groß ein Ehrenpreis, 100 Mark, vom Kameraden Kaufmann A. Kordes (Firma L. Dammann und Kordes) Ehrengabe aus Silbermünzen aus dem Zeitalter 1786—1806, Werth 150 Mark, vom Kameraden v. Janowski ein Ehrenpreis, Werth 60 Mk., vom Kameraden Kaufmann Ferrari ein Ehrenpreis, Werth 100 Mark, von den Junggesellen der Gilde Thorn 1 Ehrenpreis, Werth 140 Mark (dieser ist nur für unverheirathete Kameraden des Provinzial-Schützen-Bundes gegeben), vom Kameraden Max Lambeck 1 Ehrenpreis 50 Mark, vom Kameraden Rentier Otto Danielowski ein Ehrenpreis 45 Mk., vom Kameraden Max Lange ein Ehrenpreis, Werth 50 Mark, von Herrn G. Riefflin eine Bowle, Werth 45 Mark. — Für den besten Freihandschützen des Westpreußischen Bundes: Vom Bunde ein Ehrenkreuz, Werth 18 Mark. — Für die Ehrenscheibe „Deutschland": Für Schützen-Mitglieder, welche nicht dem Westpreußischen Bunde angehören, eine Ehrengabe vom Bunde Werth 50 Mark, von der Thorner Gilde desgl., Werth 50 Mark, zwei Ehrengaben der Schützenfrauen Thorns, zwei Ehrengaben von Herrn Walter Lambeck, Werth 40 Mark, von Herrn Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, Vorsitzenden des Westpreußischen Schützenbundes: eine Medaille für die beste Karte auf den Silberscheiben 5—8 mit der Maßgabe, daß bei gleich guten Karten die nächstbeste Karte entscheidet. — Für die Fest-Standscheibe „Heimath": Vom Ostdeutschen Freihand-Schützenbund zwei Preise. — Für die Fest-Standscheibe „Vaterland": Vom Ostdeutschen Freihand-Schützenbund zwei Preise und ein Ehrenpreis, zwei Preise vom Westpr.-Prov.-Schützenbund und ein Preis vom Vorstande des Freihand-Schützenbundes (40 Mk.)

† [**Vaterländischer Frauenverein.**] Die diesjährige Delegirten-Versammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Westpreußen findet am Mittwoch, den 21. Juni, unter Vorsitz der Frau Oberpräsident von Goßler, in **Danzig** statt. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Rechnungslegung, verschiedene Mittheilungen und ein Referat des Herrn Pfarrer Ebel-Graudenz über „Die Betheiligung der einzelnen Mitglieder an den Aufgaben der Vaterländischen Frauen-Vereine." An diese Sitzung schließt sich dann eine Konferenz der Herren Schriftführer der Zweigvereine und des Verbandes der Vaterländischen-Vereine der Provinz Westpreußen an. Der Delegirten-Versammlung darauf geht um 10½ Uhr eine Sitzung des Verbandsvorstandes. Auf der Tagesordnung für diese Sitzung stehen: Geschäftliche Mittheilungen, Anzeigen über Gewährung von Beihilfen, Anträge auf Bewilligung von Beihilfen und 4. „Soll die Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen im Augusta-Hospital zu Berlin fortgesetzt werden?" Gegebenenfalls Erörterung über die Beschaffung von Mitteln hierfür.

„ [**Konzert der Liedertafel zu Gunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.**] Wir weisen nochmals empfehlend auf dieses Konzert hin. Das Nähere ergeben die Inserate und Anschlagplakate. Möge ein recht starker Besuch die Bemühungen der Liedertafel belohnen und dem Denkmalsfonds einen ansehnlichen Betrag zuführen.

[·] [**Das Vergleichsschießen**], das in diesen Tagen in der gesammten Armee abgehalten wird und das dem bisherigen Prüfungsschießen entspricht, zeigt bei der Stellung der Bedingungen durchaus andere Gesichtspunkte wie früher. Zunächst ist die für alle Klassen gleiche Entfernung von 300 Meter für den jüngsten Jahrgang nicht leicht. Dann aber fällt jeder Schütze von vornherein aus, wenn er einen Schuß vorbeischießt. Im Uebrigen ist für jede Klasse eine bestimmte Ringzahl zur Bedingung gemacht. Bei der Resultatberechnung, die übrigens nicht in der Armee veröffentlicht wird, kommen neuerdings nicht mehr die Ringe, sondern nur die Zahlen der erfüllten Bedingungen in Betracht, sodaß dieses ganze besondere Schießen eine schwerere Uebung des Schulschießens darstellt.

§ [**Der Ruderverein**] veranstaltet morgen sein Anrudern, und zwar geht die Fahrt, wie schon erwähnt, nach Czernewitz. Die aktiven Ruderer fahren in den Booten, die unterstützenden Mitglieder und Gäste auf dem Dampfer „Graf Moltke."

— [**Westpreuß. Aerztekammer.**] Auf die Bekanntmachung des Vorstandes, betr. das Ausliegen der Liste der wahlberechtigten Aerzte zu den bevorstehenden Neuwahlen zur Aerztekammer, die heute im Anzeigentheil veröffentlicht wird, machen wir die Herren Interessenten hiermit besonders aufmerksam.

§ [**Zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern**] beginnt der nächste Kursus an der Lehr-Schmiede zu Charlottenburg am 3. Juli.

† [**Die Vorsteher der Baptistengemeinde**] Ost- und Westpreußens halten in der nächsten Woche von Sonntag bis Mittwoch in Elbing eine Konferenz ab.

:,: [**Erledigte Schulstellen.**] Stelle zu **Dt. Rogau**, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Witte zu Thorn.) — Rektorstelle zu Pr. Friedland, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor in Pr. Friedland.) — Stelle zu Lichtenhain, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.) — Stelle zu Sugainko, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Biedermann zu Löbau.)

÷ [**Die Fleischlieferung**] für das 2. Halbjahr 1899 für Garnison und Lazareth Thorn ist für Rind- und Schweinefleisch, Speck, Wurstwaaren u. s. w. heute den Herren Gebr. Fincke und G. Tews übertragen worden.

§ [**Granulose.**] Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat den Regierungspräsidenten ermächtigt, auch die Zöglinge sämmtlicher Schulanstalten der Kreise Culm, Löbau, Schwetz und Tuchel durch die Kreismedizinalbeamten auf Granulose untersuchen zu lassen. Die Untersuchungen werden in den genannten Kreisen alsbald vorgenommen werden.

† [**Aus dem Reichsgericht.**] Leipzig 9. Juni. Wegen fahrlässiger Tödtung sind am 20. März vom Landgericht Thorn der Pfarrgutspächter David **Grittner** und der Inspektor **Picka** zu je sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Am 5. Januar, als Grittner verreist war ließ Picka mit der durch Göpelwerk getriebenen Dreschmaschine dreschen. Weil das Getriebe nicht gehörig verkleidet war, gerieth ein Arbeiter in dasselbe hinein und wurde dabei getödtet. Beiden Angeklagten, die ihre Pflicht, die Maschinentheile zu verkleiden kannten, ist die Schuld an dem Unglücksfalle aufgebürdet worden. Die nur von Grittner eingelegte Revision, welche die Kausalität bestritt, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

§ [**Ein Unglücksfall**] hat sich leider wiederum auf dem **Schießplatz Thorn** ereignet. Es wird uns darüber aus **Podgorz** 9. Juni, geschrieben: Der 14jährige Sohn des Landbriefträgers Seidler von hier wurde seit gestern vermißt. Heute Nachmittag wurde der hiesigen Polizei-Verwaltung die Nachricht überbracht, daß in der Nähe von Dzywak eine verstümmelte Leiche gefunden worden sei. Es ist die des vermißten Knaben. Wahrscheinlich hat sich derselbe schon während des Schießens auf das Gelände gewagt und ist durch seinen Leichtsinn eine Beute des Todes geworden. — Hoffentlich werden derartige Unglücksfälle in Zukunft ausbleiben, da eine Verfügung der Landraths, die zum 1. Juli in Kraft tritt, sämmtlichen Civilpersonen das Betreten des Schießplatzes verbietet, wenn sie keine Erlaubnißkarte vom hiesigen Amtsvorsteher besitzen.

† [**Ein Diebstahl**] ist in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni mittels Einbruchs in Abwesenheit des Rittergutsbesitzers v. Gajewski in **Turzno** in dessen Wohnhaus ausgeführt worden. Der Dieb hat, um sich Eingang zu verschaffen, drei große Fenster zerschlagen und ferner im Innern der Wohnung vier Schubladen zertrümmert, auch den Geldschrank aufzubrechen

---

Eine tiefe Gluth überzog Annas Antlitz. Verwirrt schlug sie die Augen nieder, da sie Ottomars Blicke brennend auf sich geheftet fühlte, und leise erbebte ihr Körper.

„Ist das wahr, was Coco sagt?" fragte Ottomar, Annas Hand ergreifend. „Oder haben Sie in Ihrem Herzen noch für einen Anderen Platz?"

„Besetzt!" rief Coco. Allein Ottomar kümmerte sich nicht darum. Der Blick, der ihn aus Annas Augen traf, hatte ihm verrathen, daß Coco nicht die Wahrheit sprach. Sanft zog er die Geliebte an sich und hauchte einen leisen Kuß auf ihre weiße Stirn.

„Spitzbub! Spitzbub!" rief Coco entrüstet. Anna aber drohte ihm mit dem Finger. „Pfui, Coco, wer wird schimpfen!" sagte sie in verweisendem Tone. „Wie heißt mein Schatzerl?" Ich hab' Dir's doch beigebracht! Sag's dem Herrn! Also — wie heißt mein Schatzerl?"

Ottomarrrrr! Ottomarrrrr!" schnarrte Coco gehorsam.

Da leuchtete es freudig auf in Ottomars Augen. Glückselig breitete er die Arme aus und Anna sank an seine Brust.

Coco aber flatterte erschreckt von Annas Schulter herab, ließ sich auf den Tisch nieder und betrachtete eine Weile verwundert das glückliche Paar. Dann plötzlich rief er, als wüßte er, was da vorgegangen: „Anna! Ottomarrrrr! Hurrrrrah!"

versucht, Letzteres allerdings ohne Erfolg. Gestohlen hat der Dieb ein doppelläufiges Gewehr mit schwarzem Schaft, dessen Werth auf 2000 Mk. angegeben wird, ferner zwei Revolver mit Patronen, zwei Dolche, verschiedene französische und russische Geldstücke im Werthe von 300 Mk., zwei Cigarrenspitzen aus Bernstein, ein Fahrrad, sowie außerdem vermuthlich noch Geld und verschiedene Schmucksachen. Nach der Fußspur, welche der barfüßige Dieb auf einem frischgestrichenen Fußboden zurückgelassen hat, hat dieser einen auffallend kleinen, hohlen Fuß; auch hat sich der Spitzbube beim Einbrechen die linke Hand beschädigt. Man vermuthet den Einbrecher in der Person des Zuchthäuslers Vincent Opikunski, der vielleicht mit dem berüchtigten, unlängst auf dem Transport entsprungenen Zuchthäusler Studczynski zusammen operirt hat. Vielleicht führt es zur Entdeckung der Einbrecher, wenn sie die gestohlenen Sachen irgendwo an den Mann zu bringen versuchen sollten.

Θ [Strafkammersitzung vom 9. Juni.] Von den zur Verhandlung anstehenden 6 Sachen betraf die erste den Gerichtsvollzieher Carl Wittker aus Culm, der unter der Anklage der Körperletzung im Amte, der Nöthigung und der Beleidigung stand W. hatte gelegentlich einer Pfändung dem Gerichtsvollzieher Brosius in Culm einen Stoß versetzt, daß Brosius gegen die Wand taumelte. Hierbei äußerte Wittker noch im wegwerfendem Tone, daß er seinen Dienst besser verstehe und daß Brosius noch zu jung sei. Einer weiteren Strafthat soll Wittker sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er den Brosius bezichtigte, etwas Unrichtiges in einem Pfändungsprotokolle beurkundet zu haben. Die Anklage nahm an, daß Wittker den Brosius mit dieser Bezichtigung zum Mindesten beleidigt habe. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Gerichtshof hielt den Wittker auf Grund derselben nicht der Nöthigung, wohl aber des Arrestbruches in Verbindung mit einer im Amte begangenen Körperverletzung sowie der Beleidigung in einem Falle für überführt und verurtheilte ihn dieserhalb zu einer Geldstrafe von 320 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mark zu 1 Tag Gefängniß. Von der Anklage der Beleidigung in einem zweiten Falle wurde Wittker freigesprochen. — Demnächst wurde gegen die Arbeiterfrau Michaline Banaszewski, geb. Lewandowski, aus Culmsee wegen schweren Diebstahls verhandelt. Die Angeklagte war geständig, dem Arbeiter Valentin Cywinski in Culmsee mehrere Centner Kartoffeln gestohlen zu haben. Sie wurde mit fünf Monaten Gefängniß bestraft. — Die folgende Sache richtete sich gegen den unter der Anklage der Majestätsbeleidigung stehenden Arbeiter Ignatz Urbanski aus Papaczyn. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Den Gegenstand der Anklage in der nächstfolgenden Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls. Angeklagt waren der Scharwerker Josef Falkowski und der Milchfahrer Anton Bialkowski aus Plywaczewo, welche geständig waren, dem Gutsbesitzer v. Mossakowski in Plywaczewo zu 3 verschiedenen Malen größere Mengen Getreide aus der Scheune, bezw. aus dem Speicher gestohlen zu haben. Sie wurden zu je 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsachen gegen den Instmann Johann Lewandowski aus Neuhof wegen fahrlässiger Brandstiftung und gegen die Schmiedefrau Amalie Welski, geb. Weber, aus Mocker wurden vertagt. Die Vertagung der letzteren Sache trat deshalb ein, weil die Angeklagte nicht erschienen war. Uebrigens war auch der in dieser Sache als Zeuge geladene Strafgefangene, Arbeiter Wladislaus Granowski aus Mocker nicht zur Stelle. Er war aus dem Gerichtsgefängniß in Culm hierher transportirt worden und hatte mit dem Transporteur die Mittagspause dazu benutzt, um auf dem Altstädtischen Markte Wurst einzukaufen. Bei dieser Gelegenheit ist er dem Transporteur entsprungen, durch den Amtsvorsteher in Ostaszewo später aber wieder verhaftet und der hiesigen Polizeibehörde zugeführt worden.

ħ [Polizeibericht vom 10. Juni.] Gefunden: Ein Bund Schlüssel in der Bäckerstraße; zwei Handsägen in der Leibitscherstraße, abzuholen von Kwiatkowski, Weinbergstraße 18; eine anscheinend goldene Damenuhr in der Elisabethstraße; ein kleiner Geldbetrag auf der Eisenbahnbrücke; ein Prima-Wechsel auf der Neustadt. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Podgorz, 9. Juni. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hielt gestern Abend in der evangelischen Schule eine Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung wurde in Ordnung befunden und der Kassierer entlastet. Darauf wurde der Antrag des Vorstandes berathen, in hiesiger Stadt eine Kleinkinder-Bewahranstalt einzurichten, der auch nach langer, bewegter Debatte angenommen wurde. Von Rentier Voß wird in der Magistratsstraße ein Häuschen gekauft und dort die Anstalt eingerichtet; zu den Unterhaltungskosten hat Herr Landrath von Schwerin eine Provinzialbeihülfe von jährlich 1700 Mk. in sichere Aussicht gestellt; den Rest trägt der Frauen-Verein bei. In Podgorz werden 2 Diakonissinnen stationiert, welche die Anstalt leiten und am Orte Krankenpflege besorgen. Ein Sommervergnügen wird der Verein Anfangs August veranstalten.

— Gurske, 9. Juni. Der Besitzerwittwe Krywald in Gurske sind in der vorigen Nacht drei Schweine im Werthe von 240 Mark aus dem Stalle gestohlen worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Deutsche Reichs-Telegraphenverwaltung wegen der enorm hohen Kupferpreise ihren Bedarf an Kupfer erheblich einzuschränken und Telegraphenleitungen vor der Hand nur aus Eisendraht zu bauen, für Telephonleitungen aber an Stelle des Kupferdrahts Aluminiumdraht oder Eisendraht mit Kupferüberzug (Doppelmetalldraht) zu verwenden.

Christiania, den 9. Juni. Das Kronprinzenpaar von Italien traf hier ein, um den Herzog der Abruzzen vor seiner Nordpolfahrt zu begrüßen und beabsichtigt, bis zur Eismeergrenze den Herzog zu begleiten und später Spitzbergen zu besuchen.

Newyork, 8. Juli. Zweihundert Goldsucher sind auf der Reise nach Klondyke über die Edmontan-Route umgekommen. 25 starben am Skorbut, 50 ertranken, 10 erfroren, die übrigen verhungerten oder verübten Selbstmord.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,78 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius. Wetter: trübe, Wind N O. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 11. Juni: Wolkig, normale Wärme, vielfach Regen und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Min., Untergang 8 Uhr 20 Min.

Mond-Aufgang 6 Uhr 35 Min. Morg., Untergang 10 Uhr 24 Min. Abends.

Montag, den 12. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

Dienstag, den 13. Juni: Vielfach heiter, warm, strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 6.	9. 6.
Tendenz der Fondsbörse	schw	still
Russische Banknoten	217,05	217,—
Warschau 8 Tage	216,25	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,35	169,70
Preußische Konsols 3 %	91 65	91,80
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	100,30	100,50
Preußische Konsols $3^1/_2$ % abg.	100,—	100,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	91,75	91,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	100,30	100,50
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	88,80	89,—
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$ % „ „	97,20	97,60
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	98,30	98,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,10	102,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	100,10	100,10
Türk. 1 % Anleihe C	27,50	—,—
Italienische Rente 4 %	95,40	95,40
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,9	91,90
Diskon. Kommandit-Antheile	198,25	198,75
Harpener Bergwerk-Aktien	209,50	210,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,50	127,50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	96,25	96,25
Weizen: Loco in Newyork	$82,^3/_4$	$82^1/_8$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	40,-	39,80

Wechsel-Diskont **4** %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe **5** %

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20 000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: — CAD Das Institut Nicholson „Longcott," Gunnersbury, London, W, England.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Hierzu zweites Blatt und illustrirtes Sonntagsblatt.